

TRAUMREISE DURCH SÜDAMERIKA – VON ECUADOR BIS PATAGONIEN

(Deutschland 2019)

Regie: Alexander Sass

Länge: 104 Minuten

FSK: Freigabe ab 0 beantragt

Format: 2.35:1 (Scope), 4096 x 1716, 4K, HFR

Ton: Dolby Digital 5.1

Kommen Sie mit auf eine Reise durch Südamerika, die in den tiefen Regenwäldern am Äquator beginnt und 8000 Kilometer südlich in Patagonien endet. Unterwegs wandelt man auf den Spuren der großen Inkakönige, wenn man sich ins legendäre Machu Picchu in Peru begibt. In Bolivien erweckt die größte Salzebene der Erde den Anschein eines anderen Planeten und in Patagonien erwarten uns Gletscher und schneebedeckte Vulkane. Regisseur Alexander Sass (Kamera: *African Safari Adventure* und *Fascinating India*) hat außergewöhnliche Eindrücke in brillanten 4K Bildern festgehalten.

- Gedreht in 4K HFR (High Frame Rate)
- Produziert mit High End Equipment und Flugdronen

Langinhalt

Während der Phase der Erdentstehung entwickelte sich der südamerikanische Kontinent weitestgehend autonom von den anderen Erdteilen. Dies hatte zur Folge, dass sich in diesem Gebiet eine einmalige Flora und Fauna herausbilden konnte. Insbesondere die tiefen Urwälder bilden ein eindrucksvolles Panorama und bieten eine unglaubliche Artenvielfalt.

Der tropische Regenwald ist die grüne Lunge unserer Erde. Immergrüne Bäume und unzählige Arten wurzelkletternder Pflanzen tauschen pausenlos Kohlendioxid gegen Sauerstoff. So entsteht die Luft, die wir zum Atmen brauchen. So entstehen seine gewaltigen Dunstwolken, die die Erde vor Erwärmung schützen. Doch nur, wo der Regenwald geschützt ist, ist er vor Zerstörung sicher.

Die Reise geht weiter nach Quito – auf 2850 Metern Höhe ist sie die höchstgelegene Hauptstadt der Welt und gilt als die schönste Stadt Südamerikas. Gegründet auf den Fundamenten einstiger prachtvoller Inkabauten, begannen die spanischen Eroberer in

diesem Hochtal, Kirchen, Klöster und Paläste zu errichten. Eine Stadt wuchs heran, in der heute über zwei Millionen Menschen leben.

Im 16. Jahrhundert landeten spanische Konquistadoren an der peruanischen Küste. Sie schlugen sich durch die Tiefen des tropischen Regenwaldes bis weit ins Innere des Inkareiches. Dort nahmen sie sich alles, was Gold und von Wert war, und die geplünderten Paläste und Städte gerieten in Vergessenheit. Wie auch die lange verborgene Inkastadt Machu Picchu. Auf 2430 Metern Höhe liegt die gut erhaltene Ruinenstadt. Erbaut von den Inkas im 15. Jahrhundert auf einem Bergrücken, beherrschte sie in ihrer Hochblüte bis zu 1000 Menschen.

Der Titicacasee auf 3810 Metern Höhe gilt als der höchste schiffbare See der Welt. Zudem gilt er als die Wiege der Inkas. Hier soll der erste Inka über einen Felsen auf der Sonneninsel auf die Erde gestiegen sein. Heute leben hier die Urus. Ein indigenes Volk, welches auf „schwimmenden Inseln“ lebt. Nur noch rund 2000 Menschen gibt es von ihnen.

In den glorreichen Zeiten der Eisenbahn konnte man von Boston in Nordamerika bis nach Patagonien, dem südlichsten Zipfel Südamerikas, reisen. Diese Zeiten sind lange vorbei und die meisten Strecken sind stillgelegt. Möchte man jedoch aus dem einstigen Inkareich in andere Landesteile reisen, sollte man eine Zugreise auf einer der wenigen übrig gebliebenen Strecken bevorzugen. Zeitreise mit inbegriffen.

In Bolivien angelangt, enden die Gleise und von hier aus geht es nur noch mit dem Allrad weiter. Allein die Überreste glorreicher Eisenbahnzeiten warten in Colchani auf den Reisenden. Auf dem berühmten Eisenbahnfriedhof auf knapp 3700 Metern Höhe stehen Lokomotiven und Wagen aus dem 19. Jahrhundert, die nach dem Zusammenbruch der Edelmetallminen in den vierziger Jahren keine Verwendung mehr hatten. Hunderte solch eiserner Kolosse warten hier geduldig auf ihre Korrosion, die jedoch dank der Trockenheit nur sehr langsam voranschreitet.

Über 2000 Kilometer ging es von den tropischen Anden Ecuadors quer durch Peru, hinauf zur Hochebene Boliviens, bis zu den Ausläufern der trockensten Wüste der Erde. Von dort geht nun die Reise noch rund 5000 Kilometer weiter in Richtung Süden bis nach Patagonien. Quer durch ein Land, das an landschaftlicher Vielfältigkeit kaum zu überbieten ist.

Auf der chilenischen Seite des Vulkan El Tatio befindet sich ein beeindruckendes Geothermalgebiet mit Geysiren und heißen Quellen. Es gehört ebenso zur Vulkanregion Altiplano-Puna und ist auf knapp 4300 Metern das höchstgelegene Geysirfeld der Erde. Mehr als 80 Geysire, wovon über 30 andauernd aktiv sind, stoßen riesige Dampfschwaden bis zu 50 Meter weit in die Luft.

Das mineralhaltige Wasser der Geysire bietet auf dem Weg in die Täler der Atacama Wüste zahlreichen Pflanzen und Tieren ihre Lebensgrundlage. Denn die Wüste ist die trockenste Region der Erde außerhalb der Polargebiete. Hier gibt es Gegenden, in denen es seit Jahrtausenden noch nie geregnet hat. Hier herrschen Bedingungen, wie sie sonst nur auf dem Mars zu finden sind.

Deutlich weniger trocken geht es 1500 Kilometer weiter südlich in der Millionenstadt Santiago de Chile zu. - Eine facettenreiche Hauptstadt, sehr sauber, modern und ausgesprochen sicher. Hier erwarten den Besucher bunte und kulturell vielfältige Stadtviertel mit Kneipen und Restaurants, grüne Parks und urbane Kultur.

Ein Muss für Weinliebhaber ist daher die Weinstraße im Casablanca Tal. Hier befinden sich die renommiertesten Weingüter des Landes. Neben Maipo und Colchagua eines der drei berühmten wie traditionsreichen Weinbaugebiete unweit von Santiago.

Je weiter die Reise in den Süden geht, desto kühler und feuchter wird es wieder. 1000 Kilometer südlich von Santiago liegt die Región de los Lagos. Sie ist die landschaftlich vielfältigste Region des Landes und bekannt durch ihre großen türkisblauen Seen, die ihr den Namen gaben.

Die Reise endet in Patagonien. 5000 Kilometer ist die Nordspitze Chiles entfernt und die Temperaturen gehen in arktische Richtung. Wer hierher reist, der will entweder weiter in den Süden, etwa nach Feuerland oder gar in die Antarktis. Mitten auf der Halbinsel Brunswick hat sich in den letzten 150 Jahren eine Stadt mit immerhin 120.000 Einwohnern entwickelt. - Eine Großstadt am Ende der Welt. Seefahrer, Pioniere, Forscher und Abenteurer ließen sich hier nieder.

Der Torres del Paine Nationalpark liegt im südlichen Patagonien und gehört zu den bekanntesten und imposantesten Nationalparks in Chile. Die Landschaft des Parks könnte nicht abwechslungsreicher sein, sie besteht aus Bergen, Fjorden, großen Seen, Sümpfen und Graslandschaften. Große Teile des Parks sind vergletschert.